

Eröffnung der Ausstellung Verein für Originalgrafik Kultur im Bahnhof St.Gallen, 17. 8. 2002

Josef Felix Müller

Originalgrafik heute - warum?

Die Originalgrafik ist in ihren Ursprüngen sehr stark verbunden mit dem Wunsch, Informationen in Wort und Bild unter das Volk zu bringen. Politische Manifeste, Aufrufe, religiöse Botschaften, Sittenlehre usw. erreichten die Menschen in den Anfängen der Multiplikation von Botschaften zuallererst in Form von in Holz geschnittenen Schriften und Bildern.

In der technischen Entwicklung löste der Bleisatz die Holzbuchstaben ab, die Lithographie ermöglichte neue und feinere Reproduktionen wie der Holzschnitt und diente als Vorstufe zum Offsetdruck.

In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Drucktechnik dank der Computertechnologie in einer rasenden Geschwindigkeit verändert und weiterentwickelt. Wo sich im 15. Jahrhundert in den Werkstätten von Albrecht Dürer noch Hundertschaften von Holzschneidern die Bildvorlagen des Meisters in vereinfachter Form mühsam ins Holz schnitten und von Hand abdruckten, genügt heute ein Scan, um beliebige Vorlagen in bester Fotoqualität farbig ausdrucken zu können. Wir alle verfügen heute über komplexe Technologien, entweder am privaten PC, oder meistens in noch professioneller Form an fast jedem Arbeitsplatz.

Die Berufe und die Berufsbezeichnungen, aber auch die Arbeitsabläufe im grafischen Gewerbe, haben sich komplett geändert.

Heute ist alles was wir auf dem Computer schreiben bereits gesetzt und druckbereit. Wer über einen PC verfügt, besitzt heute eine kleine private Druckereiwerkstatt.

Zudem stehen heute praktisch allen von uns die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der Fotografie als künstlerisches Medium und als Erlebnisbeweis zur Verfügung.

Als wohl für die neuere Kulturgeschichte einschneidenste Massenbeschäftigung etabliert sich das bewegte Bild, in Form von unzähligen Videoproduktionen, sowohl im privaten, wie im künstlerischen Anwendungsbereich.

Wer erinnert sich nicht an die unzähligen Diaabende im Freundeskreis, an die grosse Gefahr, des schlafend vom Stuhl kippen. Die Diaabende finden heute ihre mehr oder weniger professionelle Fortsetzung in schwarzen Museumsräumen, wo wir im Dunkeln tappend, Menschen angrapschend nach dem Ausgang suchen. Wir müssten tausend Leben haben, um alles was je gefilmt wurde konsumieren zu können. Angesichts dieser Vielfalt von neuen, technischen Reproduktionsmöglichkeiten stellt sich natürlich die Frage, was denn all die alten, musealen Drucktechniken heute noch für einen Sinn machen.

Wir müssen wirklich von musealen Techniken sprechen, denn es existieren leider immer weniger professionelle Kunstdruckereien für Holzschnitt, Radierung Lithografie usw., die noch einen vernünftigen Gewinn abwerfen und eine Existenz ermöglichen. Diese Tatsache bringt es mit sich, dass interessante alte Techniken im Druckereigewerbe aussterben und von nachkommenden Kunstschaffenden nicht mehr genutzt werden können.

Hier stellt sich eine wichtige Aufgabe für den Verein für Originalgrafik. Mit der Vergabe von Druckaufträgen werden nicht nur Kunstschaffende gefördert. Diese Aufträge helfen auch mit, Druckwerkstätten zu erhalten. Ein weiteres Ziel des Vereins soll in Zukunft auch das Heranführen von Kunststudierenden an all die alten Drucktechniken sein.

Ich möchte Ihnen hier einige Gründe für die Pflege der Originaldruckgrafik nennen.

1. Erschwingliche Kunst für Alle
2. Verbreitung von künstlerischen Anliegen und Inhalten
3. Verdichtung von Inhalten dank der notwendigen Konzentration bei der Erarbeitung von Druckgrafik.

Beim ersten Punkt; „Erschwingliche Kunst für Alle“, kommen wir sehr schnell an die Grenzen der Realität. Wer kauft Kunst und warum. Original Druckgrafik ist ohne wenn und aber eine Möglichkeit für alle Menschen, mit relativ wenig Geld, an den Energien der Kunst teilzuhaben. Zum Zweiten Punkt, der Verbreitung von künstlerischen Anliegen und Inhalten liesse sich sehr viel sagen, das gilt für den privaten wie für den öffentlichen Bereich. Ich möchte hier vor allem appellieren an die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand und an Firmen, die durch das gezielte Ankaufen und Präsentieren von Kunst einen wichtigen Beitrag leisten können, möglichst viele Menschen zur Kunst hin zu führen. Kunst ist in jedem Fall ein Allgemeingut. Bei der Druckgrafik kommt dazu, dass eine Arbeit durch ihre Multiplikation, an verschiedenen Orten und in verschiedenen sozialen Situationen gleichzeitig ihre Wirkung entfalten kann.

Als Kunstschafter interessiert mich aber vor allem der dritte Punkt. Die Verdichtung von Inhalten, dank der notwendigen Konzentration bei der Erarbeitung von Druckgrafik.

Ich möchte hier meine Behauptung, dass durch die notwendige Konzentration bei der Erstellung von Druckgrafik Inhalte verdichtet werden, mit einigen Gedanken unterlegen.

Bevor wir etwas multiplizieren können, müssen wir wissen, was wir multiplizieren wollen. Der Inhalt muss gedanklich geklärt sein, bevor wir eine Druckvorlage erstellen.

Das Erstellen eines Druckstockes oder einer Druckplatte erfordert eine handwerkliche Transformation von Denken.

Eine Umsetzung von Denken in eine reproduktionsfähige Urform.

Dieser vielschichtige Prozess erfordert eine sehr grosse Präzision und eine Art der Konzentration, die beim Zeichnen oder Malen so nicht gegeben ist. Vor allem in der Radierung und in der Lithografie spielen chemische Prozesse und die Beherrschung dieser Prozesse durch den Drucker oder die Druckerin eine grosse Rolle.

Originaldrucke entstehen in diesem Sinne immer in einem konzentrierten Zusammenspiel zwischen Kunst und Druckhandwerk.

Eine wichtige Rolle bei jedem Druckverfahren spielt die spezifische Reaktion der Druckfarbe.

Mit keinem Pinsel und mit keinem Stift der Welt ist es möglich, Farbpigmente in einer so feinen und transparenten Form auf das Papier zu bringen und in sich zu mischen.

Ich behaupte, dass in dieser Ausstellung, unabhängig von der jeweiligen künstlerischen Qualität, bei jedem Blatt eine Konzentration spürbar ist, die auf die spezifischen Gegebenheiten des Druckprozesses zurückgeführt werden kann.

Früher wurden in Druckereien oft berühmte Bilder von Holzschnitzern, von Lithografen oder Graveuren kopiert und als Drucke im Volk verbreitet.

Heute werden nicht mehr Bilder kopiert, sondern Kunstschafter erarbeiten direkt ihre eigenen Druckvorlagen.

Aus diesem Grund können wir bei vielen wichtigen Künstlern sehen, dass sich das druckgrafische Werk oft wie ein Inhaltsverzeichnis in der künstlerischen Gesamtarbeit darstellt.

Ich denke dabei unter Anderem an Goya, Picasso, Warhol, Beuys oder Bruce Naumann.

Durch das Multiplizieren, wird eine Linie keine bessere Linie und ein Punkt kein schönerer Punkt. Vielmehr vervielfacht sich jeder Fehler.

Ein missratenes Motiv missrät plötzlich hundertfach.

Ein dummer Gedanke liegt plötzlich hundert mal dumm im Raum.

Bei der Multiplikation von Kunst müssen wir uns bewusst sein was und warum wir etwas multiplizieren.

Ich möchte an dieser Stelle nicht behaupten, dass Schafe dumme Tiere sind, aber das Klonen des Schafes Dolly kam mir vor wie schlechte Druckgrafik.

Ohne eine inhaltliche Klärung unserer künstlerischen Anliegen und ohne kritische Selbstkontrolle bei der Erarbeitung dieser Inhalte, bliebe auch uns nach dem Klonen nur das klonen.